



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Reichsgebiet monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Postkonto Nr. 10 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Biberle & Co., Wildbad. — Vorabnehmer Gewerbesteuern Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklametexte 20 Pf. — Adressen nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkurrenzfällen oder wenn gerichtliche Vertretung notwendig wird, fällt jede Nachschlagverabreichung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 96. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 64.

Für uns!

Zum Karfreitag

Es sind die Zeiten der Not, in denen einem Volk seine Helden erstehen; dann, wenn die Brandfackel des Krieges durch die Lande loht und die stolzen Schöpfungen der Menschenhand in Trümmer sinken. Durch tausend Gefahren stürmen sie voran. Aber, wenn der Leib in Staub zerfallen, lebt der große Name noch. Ueber ihren Gräbern wölben sich Ruhmeshallen und des Sängers Lied schenkt ihnen Unsterblichkeit. So haben sie ihren Lohn empfangen. Doch wer lohnt die Helden stillen Duldens und Leidens, jene Tausende, die schwerer tragen als die großen Kämpfer der Geschichte? Von ihnen schweigt der Mund des Dichters, weil keine leuchtende Spur von ihren Taten kündet. Gewiß, viel schweres Leid zeigt sich dem, der leben will, Not und Siedtum, Krankheit und qualvolles Sterben. Verborgener aber bleibt das tiefste Leid, das Seelenleid, weil es sich verbirgt, hier und da selbst hinter glänzenden Hüllen. Aber in seltenen Augenblicken fallen doch die Schleier und mit Schrecken werden wir der Bürden gewahr, die auf Schulter und Seele lasten. Von jeher hat es die Weisen der Menschheit an das Herz gegriffen, wenn sie leben mußten, wie die Tyrannen des Leids unbarmherzig ihre Geißel über die Menschheit schwingt. Schmerzhaft klagten sie: „Es gibt keine Befreiung, verzweifelte Menschenkind und stirb.“ Andere predigten die Verneinung des Lebenstriebs als einzige Rettung und wieder andere die dumpfe Ergebung oder das Bergessen in Rausch und Laumel, als ob Morphinum ein Heilmittel sei und nicht zerstörendes Gift. Auch wir sinnen der Erlösung nach. Da tritt in unsere stille Grüblerstunde die behere Gestalt mit der Last des Kreuzes auf seinen Schultern. Mit großen Augen schaut er uns an, als läse er alle Klagen und Anklagen auf dem Grund unserer Seelen und läse alle Falten der Verbitterung auf unserer Stirn. Und dann kommt es von seinen Lippen: „Kommet, nehmet euer Kreuz auf euch und folget mir nach.“ Sind das nicht Worte wie das Streichen lieber Hände über unser wehes Haupt oder wie seltsames Glockentönen am Vorabend eines Festtags? Der Gütliche, der unter dem Kreuze sitzt, hat uns eine Welt alles Großen und Guten gebracht, eine ewige Welt. Er hat es getan, indem er das Marterholz für uns trug. Es kommt darauf an, diesen beiden Wörtern ihr Geheimnis abzulauschen. Er trug das Kreuz für uns. Er kannte den Zusammenhang aller einzelnen des Menschengeschlechts; der ganzen Menschheit Nummer sahte ihn an, und er erfuhr in sich und an sich die graufige Last der Trennung von Gott und der Auflehnung wider Gottes Ordnung. Die Tragödie der Gottesentfremdung durchlebte und durchsitt er stellvertretend für alle und jeden. Indem er das Kreuz auf sich nahm, nahm er es seinen Brüdern in allen Zeiten und Breiten ab. Welch ein tiefer Gedanke, der in dieser Tatsache des stellvertretenden Leidens sich ausdrückt! Sie bedeutet für alle Zeiten das Heil der Menschheit.

Aber das „für uns“ hat noch einen anderen Sinn. Von der leidenden Menschheit erhebt sich der hilfessuchende Gedanke zu Gott. Das unendliche Maß der Liebe Gottes wollte der Kreuzesmann, eins mit seinem Gott, der liebenden Menschheit bringen. Darum hat er für uns, d. h. „uns zu Gute“ unter dem Kreuz und am Kreuz gelitten. Kraft und Vergebung sollten wir in der Bewußtheit eines liebevollen und gnadenreichen Gottes gewinnen. Und wieder sind es Ungezählte, die diesen Gedanken segnen und frommen und freien Gemüts sich im Leben und Sterben an ihn halten. Nicht nur als Stellvertreter, sondern als Bürge Gottes gilt ihnen die Person des Gekreuzigten.

Aber noch eines. Für uns trug Jesus das Kreuz. Indem er es mit hartem Vertrauen auf den helfenden Gott sahte und auf sich nahm. Damit hat er es überwunden; aus einer Bürde machte er es zum Reichen des Triumphes. Christus trug das Kreuz für uns, d. h. er nahm ihm seinen Fluch und wandelte ihn in Segen; er trug es uns zur Nachfolge. Ist dieser Gedanke nicht eine Notwendigkeit für das Geschlecht von heute? Wir können dem Leiden in der Welt kein Ende setzen, zu engmaschig umspannt es die Menschheit und zu tief durchdringt es sie infolge uralter und immer sich erneuernder Schuld, aber wir können es uns abschließen machen. Nur nicht das Leiden leiden, sonst unterliegt man ihm, sondern es entschlossen auf sich nehmen und so überwinden. Zupacken, wie böseartig es auch scheint, und mit ihm ringen bis es unter starken Händen seine drohende Gewalt verliert. Wer sich vom Leid verbittern läßt, der stirbt — nicht am Leid, sondern an seiner seelischen Bitternis. Wer es trägt, Jesus nach, ohne herb zu werden und ohne mit Gott und Schicksal und Menschen zu hadern, der reist in den Wehen des Leids zur Geburt eines höheren Menschentums. Wer im Leiden nur eine Lebenshemmung sieht, verkümmert im Schatten dieses Titanen, wer aber mit gläubiger und sittlicher Kraft es anzupacken wagt, wird das Wunder seiner überlegenen Macht über alles Schicksalhafte erleben.

Als Jesus einst das Wort sprach: Nehmet das Kreuz auf euch und folget mir nach, da wies er die Seinen nicht

Tagespiegel

Die englischen Zeitungen bemerken zu dem französischen Verluhsballon über die Abänderung des Dawesplans, der Vorschlag sei mindestens verfrüht. England könne im Hinblick auf die ablehnende Haltung Amerikas nicht zustimmen, daß die französischen Kriegs- und Nachkriegsschulden an Amerika und England aus den deutschen Dawesleistungen bezahlt werden sollen.

Die Sowjetregierung erklärt die Meldung von einem Anschlag auf Trozki für eine reine Erfindung.

in Trauer und Nacht, sondern in die Freude und in die Freiheit. Er trug es selbst uns zum Segen, denn das Kreuz tragen können gleich ihm, heißt Erlösung vom Druck des Lebens und Befreiung zu einem höheren Sein gewinnen. Und damit sind Sehnsucht und Wunsch der Seele zur Befriedigung gelangt. Das Kreuz ist der Sieg über alles, was Welt heißt. Nur wer sein Kreuz auf sich nimmt, mit klarem Entschluß, kann Anspruch erheben auf den Siegeskranz eines vollen Menschentums. Durch Kreuz zur Krone!

Die Wahlen in Argentinien

Sieg Irigoyens

In Argentinien fand in voriger Woche die Wahl des Staatspräsidenten statt. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark und betrug durchschnittlich fast 90 v. H., in Buenos Aires 91,33 v. H. Nach den letzten Meldungen hat der alte Führer der Radikalen, Dr. Hipolito Irigoyen, überall mit bedeutender Mehrheit gestiegt, mit Ausnahme der Provinzen San Juan, Corrientes und Catamarca.

Irigoyen ist der Argentinier schlechthin. Seiner nächsten, ruhigen Denkwiese verdankt das Land die segensreiche Neutralität im Weltkrieg. Auf seine Anweisung hin zog sich die argentinische Abordnung 1920 von der Mitarbeit im Völkerbund, dessen wahren Zweck Irigoyen sehr bald durchschaut hatte, zurück. Auf ihn ist es zurückzuführen, wenn der argentinische Gesandte in Washington, Pueyrredon, auf der letzten allamerikanischen Konferenz in Havanna jedes Entgegenkommen den vordringenden Vereinigten Staaten gegenüber ablehnte.

Irigoyens einstiger Parteifreund und heutiger Hauptgegner, der gegenwärtige, im Oktober d. J. abtretende Präsident Dr. Marcelo T. de Alvear, ist im Gegensatz zu Irigoyen Opportunist. Er billigte die schroffe Haltung Pueyrredons in Havanna nicht, stellt sich auch freundlicher zum Völkerbund, was aber, wie die letzte Wahl gezeigt hat, nicht im Sinn der großen Mehrheit in Argentinien ist. Und während Irigoyen mindestens eine radikale ehrliche Aenderung des Völkerbunds verlangt hatte, war Alvear genügt, ein Auge zuzudrücken. Nach der Wahl Irigoyens muß man damit rechnen, daß Argentinien auch in nächster Zeit dem Völkerbund fernbleibt. Er hat den starken Willen zum wirtschaftlichen Aufstieg Argentiniens und ist darin unsichtbar tätig, nur selten zeigt er sich in der Öffentlichkeit, noch weniger sieht man ihn in der Gesellschaft. In Europa wird man sich der Bedeutung Argentiniens immer mehr bewußt, und Deutschland hat dem Rechnung getragen, indem vor kurzer Zeit die deutsche Gesandtschaft in Buenos Aires zur Botschaft erhoben wurde.

Irigoyen entstammt einer baskischen Familie. Er ist von einfacher Herkunft und verdankt seine überragende politische Stellung nur sich selbst. Er wurde Führer der Radikalen, die Ende des vorigen Jahrhunderts aus dem Bürgerbund hervorgingen. Seit 1916, wo Irigoyen zum erstenmal zum Bundespräsidenten gewählt wurde, bildeten sie die Regierung. Die folgende Wahl 1922 gewann Irigoyen ebenfalls, und zwar für seinen damaligen Freund Alvear. Unter dessen Präsidentschaft spaltete sich aber, aus weitgehenden persönlichen Meinungsverschiedenheiten der beiden Führer, die radikale Partei in Personalisten (die Anhänger Irigoyens) und Antipersonalisten (Alvear). Zur letzteren Partei zählen im allgemeinen die intellektuelle Oberschicht, die Vertreter von Industrie, Kapital und Handel; sie entspricht etwa der heutigen Demokratischen Partei in Deutschland, während die Partei Irigoyens mehr der alten Demokratischen Partei vor 1848 gleicht.

Neueste Nachrichten

Die Reichshilfe für die Landwirtschaft

Berlin, 4. April. Reichsernährungsminister Schiele hat dem 28er-Ausschuß des Reichstags einen Entwurf der Richtlinien unterbreitet, nach dem die Verteilung der für die Landwirtschaft bewilligten 30 Millionen erfolgen soll. Zur Durchführung der Maßnahmen wird eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. An der Gesellschaft sollen

beteiligt werden die Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, die Zentralstellen der genossenschaftlichen Viehverwertung an den großen Schlachtviehmärkten, die Schweinezüchter und -Mäster, der Viehhandel, das Fleischergewerbe, die Fleischwarenindustrie und die Verbraucherorganisationen. Zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses soll ein Reichslandkommissar bei der Gesellschaft bestellt werden. Grundstücke und Fleischwarenfabriken soll die Gesellschaft in der Regel nicht erwerben. Darlehen, für die das Reich eine Garantie übernimmt, sollen möglichst für längere Zeit und zinslos oder zu einem niedrigen Zinssatz gegeben werden; soweit erforderlich und möglich, sind zur Ermäßigung des Zinssatzes die zur Verfügung stehenden Reichsmittel heranzuziehen.

Aman Allahs zweiter Besuch in Berlin

Berlin, 4. April. König Aman Allah wird voraussichtlich Mitte nächster Woche wieder in Berlin eintreffen und die Entscheidung über verschiedene Angebote deutscher Industriefirmen treffen, die inzwischen von Sachverständigen und Vertrauensleuten, die der König in Berlin zurückgelassen hatte, geprüft worden sind.

Die Schießübungen im befehlten Gebiet

Koblentz, 4. April. Die Kreisbauernschaften haben den Reichskommissar für die befehlten Gebiete, Freiherrn Langwerth von Simmern, gebeten, bei der Befehlungsbehörde vorstellig zu werden, daß die Schießübungen, die heute und in den folgenden Tagen im Oeller Bezirk stattfinden sollen, unterbleiben. Auf den Schritt des Reichskommissars bei den Befehlungsbehörden ist eine endgültige Antwort noch nicht erfolgt. Bis jetzt sind nur die Schießübungen in dieser Woche abgelehnt worden.

Verurteilter Spion

Würzburg, 4. April. Der 27jährige ledige Kaufmann Johann Schramm von Ludwigschafen, der mit dem französischen Spionagebüro daselbst Verbindungen unterhielt, wurde vom Schöffengericht Würzburg zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die dreifache Strafe beantragt.

Anschlag auf Trozki?

Paris, 4. April. Der „New York Herald“ läßt sich melden, ein Armenier habe auf Trozki in der Verbannung einen Anschlag verübt und ihn durch einen Schuß schwer verwundet.

Der Besuch bei den Verhafteten in Koffow

Moskau, 4. April. Der deutsche Legationssekretär Schliep besuchte am 2. April die seit 15. März in Einzelhaft befindlichen Deutschen Otto Meier und Badstieber im Gefängnis einzeln je 10 Minuten und nahm ihre Wünsche entgegen. Die Unterkunft ist leidlich. Die gesundheitlichen und Verpflegungsverhältnisse sollen zufriedenstellend sein. Bei dem 52jährigen Meier zeigten sich infolge der Aufregungen Lähmungserscheinungen am linken Arm. Vor dem 15. März befanden sich die Deutschen in scheußlichen Massenzellen zu 15 Mann. Die Gerichtsverhandlung wird in Moskau stattfinden.

Amerika verhandelt mit China

Washington, 4. April. Staatssekretär Kellogg hat erklärt, die Vereinigten Staaten seien bereit, mit den Regierungen von Nanking und Peking gemeinsam über die Abschaffung der ungerechten, China verletzenden Fremdenverträge zu verhandeln, und neue Verträge auf der Grundlage der Gleichberechtigung abzuschließen. Amerika hat sich über die Vorfälle in Nanking vom vorigen Jahr mit der nationalistischen Regierung (Nanking), die immer mehr zum politischen Mittelpunkt des chinesischen Reichs wird, bereits geeinigt und verlangt, eine Politik der offenen Tür — im Gegensatz zu England, Japan und Frankreich. Die „offene Tür“ ist aber unerreichbar, solange die ungleichen Verträge bestehen. Die Vereinigten Staaten haben auch die Berechtigung des chinesischen Standpunkts anerkannt, daß China keine Gleichberechtigung genieße, wenn es fremde Staatsangehörige an den „Niederlassungen“ ungestört schalten und walten lassen muß, ohne daß die Chinesen in den fremden Ländern daselbe Recht besitzen. Auch Deutschland, Rußland und nach ihnen Belgien, Spanien und Portugal haben diesen Standpunkt anerkannt. Selbst England hat inzwischen auf zwei „Niederlassungen“, Hankau und Kwantung, verzichtet.

Peking hat als uralte Hauptstadt Chinas im letzten Jahr bedeutend an Gewicht verloren; der politische Schwerpunkt des Reichs verschiebt sich mehr und mehr in die Mitte des Reichs nach Nanking. Amerika, England und Frankreich haben die amtlichen Beziehungen zur Nanking Regierung aufgenommen, Deutschland ist bedauerlicherweise diesem Beispiel noch nicht gefolgt, obgleich die unter dem Zeichen der nationalen Kuomintang vereinte Südgruppe mehr Aussicht hat, Peking einzunehmen, als etwa die Tchangscholl-Gruppe, Schanghai in Besitz zu nehmen. Die Regierung von Nanking hat sich politisch wie hinsichtlich der

Verkehrsbarkeit und des Seezolls von Peking freigemacht und errichtet nun auch ein eigenes Registrierungsbüro für Firmen und Warenzeichen.

Württemberg

Stuttgart, 4. April.

Beraterstag der Polizeibeamten. Der Landesverband der Polizeibeamten Württembergs hält hier am 5. und 6. Mai seinen 6. ordentlichen Vertretertag in Wulles Saalbau. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag von Reg.-Rat Dr. Reisinger über „Der polizeiwidrige Zustand und seine Bekämpfung“.

Vom Hindenburgplatz. Die unschöne Ecke am Hindenburgplatz dürfte nun bald verschwinden. Bereits ist mit dem Abbruch der alten Häuser an der Einmündung der Lautenschlagerstraße begonnen worden, die dem Neubau des Verwaltungsgebäudes des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes Platz machen müssen.

Anmeldung von größeren Veranstaltungen. Für den kommenden Sommer, insbesondere für die Monate Juni bis August sind außer einigen Ausstellungen für Stuttgart schon jetzt eine größere Anzahl Tagungen vorgemerkt. Um in allen Fällen Gewähr für eine geordnete Unterbringung der auswärtigen Gäste zu haben, und um, soweit irgend möglich, die gleichzeitige Tagung mehrerer Organisationen mit großer Teilnehmerzahl zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Veranstaltungen möglichst frühzeitig beim Stadt. Nachrichtenamt (Rathaus) oder beim Verein für Fremdenverkehr Stuttgart (Geschäftsstelle Hauptbahnhof) anzumelden.

Die Reichstagswahlliste der kommunistischen Partei in Württemberg enthält folgende Namen: Klara Jettin, E. Hörnle, G. Köhler, R. Binder, W. Schwan, W. Veisfarth, J. Fischer, Chr. Vink, G. Lachenmaier, Fr. Reiber.

Stuttgart, 4. April. In württ. Dienste zurückgekehrt. Ministerialrat Löffler, der seinerzeit vom württ. Kultministerium beurlaubt wurde, um als schulpflichtiger Berichterstatter beim Entwurf des Reichsschulgesetzes im Reichsministerium des Innern mitzuwirken, ist nach dem endgültigen Scheitern des Gesetzes nach Stuttgart zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte im württ. Kultministerium wieder übernommen.

Grazer Besuch. Der Musikverein der Eisenbahnbediensteten in Graz, dem der Stuttgarter Musikverein Flügelrad voriges Jahr einen Besuch abgestattet hatte, beabsichtigt, in der Zeit vom 4.—7. August d. J. den Besuch mit rund 300 Teilnehmern zu erwidern und bei dieser Gelegenheit in der Stadthalle ein Konzert zu geben.

Aus dem Lande

Heilbronn, 4. April. Leichenfindung. Gestern vormittag 11 Uhr wurde beim Steg die Leiche eines seit etwa 4 Wochen vermischten, beim Kanalbau in Horkheim beschäftigten Ingenieurs gefunden, der vermutlich durch Schwermut aus dem Leben geschieden ist.

Dehringen, 4. April. Bahnbaupläne. Dem Vernehmen nach sind zurzeit von Jagstfeld aus Bestrebungen im Gange, die Kochertalbahn durch den Anschluß nach Dehringen und Heilbronn auszubauen.

Crailsheim, 4. April. Flugzeuglandung. Das Verkehrsflugzeug Paris—Brug der französischen Luftflotte mußte am Montag mittag gegen 1 Uhr auf den Wiesen beim Basserturm, nachdem es einige Male in geringer Höhe über die Stadt hinweggeflogen war, niedergehen. Anschließend hatte es bei dem dichten Nebel die Richtung verloren. Das Flugzeug, das bei sichtbarem Wetter seinen Flug fortsetzen wird, war mit drei Personen besetzt.

Ellwangen, 4. April. Durch Elektrizität getötet. Gestern abend wollte der 30 J. a. verh. Gasarbeiter Traub in seinem Keller Wasser ausschöpfen. Da das elektrische Licht versagte, wollte er eine Gaslampe anzünden, kam aber dabei mit der elektrischen Leitung in Berührung und wurde getötet.

Kottweil, 4. April. Vom Justizdienst. Der Staatspräsident hat den Landgerichtsrat Klöß in Kottweil zum Landgerichtsdirektor in Kottweil ernannt und den Amtsgerichtsrat Dr. Stark in Kottweil seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Hall versetzt.

Kottweil, 4. April. Brandstifter. Der 17jährige Biplerlehrling Hermann Bueck in Espendorf, Olt. Oberndorf, wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat in den letzten 2½ Jahren zwei Scheuern und zwei Dekonomiegebäude angezündet. Er behauptete, eine unwiderstehliche innere Stimme habe ihn zu den Brandstiftungen getrieben.

Sindelfingen, 4. April. Tödliche Verletzungen. Gestern nachmittag wurde in der Radentalstraße unweit vom Landhaus Mönchsbrunnen der 9jährige Sohn des Hilfsarbeiters Mich. Müller, der sich in Gesellschaft mehrerer Kameraden befand, von einem Auto überfahren. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist der Knabe seinen Verletzungen erlegen.

Eutingen Olt. Horb, 4. April. Treuer Kamerad. Ein hiesiger Gewerbetreibender hatte sein Pferd einem hiesigen Bauern zur Feldarbeit geliehen, und dieser behielt es eine Nacht in seinem Stall. Als des Ersten Hund am Abend in seines Herrn Stall den gewohnten Schlafkameraden vermisste, ging er fort, ihn zu suchen, und fand ihn natürlich auch bald. Da er aber in den fremden Stall nicht hinein konnte, nahm er in einem nahen offenstehenden Schweinestall Quartier. Er blieb auch die zweite Nacht, bis ihn sein Herr, der von seinem Verbleiben erfahren hatte, heimholte. Dies ist zu den vielen vorbandenen Beweisen hin ein neuer, daß auch die Tiere ein gefühlvolles Herz und bisweilen mehr Treue als Menschen haben.

Heilbronn, 4. April. Der neue Dekan. Als Nachfolger von Dekan Entel hat der Oberkirchenrat den früher an der hiesigen Friedenskirche beamteten, jetzigen Dekan Gauß in Rüdlingen vorgeschlagen.

Gmünd, 4. April. 21 Prozent Umlage. Der Gemeinderat beriet gestern in einer Dauersitzung in zweiter Lesung den städtischen Haushaltsplan und beschloß eine Umlage von 21 Prozent, während die Stadtverwaltung eine solche von 24 Prozent beantragt hatte.

Rosenberg Olt. Ellwangen, 4. April. Unfall. Bei der Ohrmühle wurde ein 7jähriger Knabe von einem Personenauto erfasst und erheblich verletzt. Er war hinter einem Fuhrwerk hergegangen und wollte die Straße überqueren. Den Lenker des Autos trifft allem nach keine Schuld.

Ulm, 4. April. Zum alten Eisen. Gestern früh konnte hier ein interessanter Zug, bestehend aus 19 Lokomotiven, davon die erste und letzte unter Dampf, beobachtet werden. Der Zug hatte den Zweck, 17 ausgemusterte, frühere württ. M- und F-Lokomotiven als Schrot in ein westfälisches Hüttenwerk zu befördern. Diese Maschinen, Fabrikate der Maschinenfabrik Esslingen, haben viele Jahre der Verbesserung unserer Schwellen, Personen- und Güterzüge gedient.

Consee Olt. Ulm, 4. April. Mesnerjubiläum. Wagnermeister Johann Georg Böggelmann hier feierte am 1. April sein 40jähriges Mesnerjubiläum. Der Jubilar konnte vor kurzer Zeit in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 72. Geburtstag feiern.

Schwenningen, 4. April. Erstellung eines Freibada. Der Gemeinderat beschloß die Erstellung eines Schwimmbadens von 50 Meter Länge, 15 Meter Breite und 0,80 bis 3 Meter Tiefe mit künstlicher Erwärmung des Wassers bei kühlerem Wetter. Die Gesamtkosten betragen 126 000 Mark.

Friedingen Olt. Tuttlingen, 4. April. Billiges Schweinefleisch. Anfangs der Woche schlachtete ein hiesiger Bauer ein Schwein um 90 Pfg. das Pfund aus. Tatsächlich verkaufte ein anderer Bauer das Fleisch, das raschen Abfall fand, um 80 Pfg. Am Mittwoch liehen nun die Metzger durch die Ortschulle bekanntmachen, daß bei ihnen Schweinefleisch um 70 Pfg. zu haben sei. Der bisherige Preis war eine Mark.

Heidenheim, 4. April. 25jähriges Dienstjubiläum. Am Montag konnte Rechnungsrat Gösser bei der Oberamts Sparkasse sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Die Kollegen ehrten den Jubilar durch ein Geschenk und schmückten seinen Arbeitsplatz, und der Vorstand des Württ. Oberamts überbrachte persönlich seine Glückwünsche.

Volheim, Olt. Heidenheim, 4. April. 7 Wuben. Bei dem 7. Knaben (8. Kind) der Maurers-Eheleute Auer hat der Reichspräsident die Ehrenpatenschaft übernommen und ein Geldgeschenk übersandt.

Giengen a. Br., 4. April. Drillingskälber. Eine Kuh beglückte Landwirt Wilhelm Kochau mit drei gesunden Kälbern, die munter im Stall herumhüpfen. Im Vorjahr

hatte ihm dieselbe Kuh Zwillinge beschert. Leider mußte die Kuh diesmal notgeschlachtet werden.

Saulgau, 4. April. Genehmigte Autolinien. Die Genehmigung für die Einrichtung öffentlicher Omnibuslinien von Saulgau nach Buchau und von Saulgau nach Schuffenried sind vom Ministerium erteilt worden. Die Inbetriebnahme dürfte in Kürze erfolgen, und zwar zunächst je an 3 Wochentagen mit zweimaligen Kursen.

Eichen Olt. Saulgau, 4. April. Schwere Unglücksfall. Der 16jährige Sohn des Viehhändlers und Farrenhalters Johann Zimmermann wurde beim Füttern von einem losgewordenen Farren angefallen und gegen die Krippe gedrückt, so daß er nur mit größter Mühe dem Tier entzissen werden konnte. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte fest, daß durch einen Hornstoß eine schwere Verletzung des linken Lungenflügels herbeigeführt worden ist, so daß der Verletzte sofort im Krankenhaus operiert werden mußte. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Wassweiler, Olt. Waldsee, 4. April. Brand. Die dem Landwirt J. Anton Sigg gehörige und etwas abseits des Ortes gelegene Feldscheuer ist völlig niedergebrannt.

Ellshofen, Olt. Ravensburg, 4. April. Todesfall. Im hohen Alter von 85 Jahren starb Johann Philipp Straub, Veteran von 1806 und 1870/71. Er machte die Geschichte bei Tauberschlösschen, Wörth und Boneuil mit. Geboren in Grafenberg bei Rüdlingen, kam er anfangs der 70er Jahre als Schäfer ins Oberland in die Gemeinde Berg, wo er das Amt eines Kirchengemeinderats in Weingarten 12 Jahre lang bekleidete.

Lokales.

Wildbad, 5. April 1928.

Zum Gründonnerstag.

Von allen Tagen der Karwoche trägt der Donnerstag in Deutschland den merkwürdigsten, seine Bedeutung in keiner Weise kennzeichnenden Namen: Grüner Donnerstag, nicht zusammengezogen in Gründonnerstag. Daß diese Benennung sehr alt ist, geht aus ihrem Vorhandensein schon im Lateinischen hervor, das uns gleichfalls einen Fingerzeig über ihre Herkunft gibt: Dies viridium, „Tag der Grünen“; sie findet sich etwa seit 1200.

Man hat lange nach der richtigen Erklärung des Namens geforscht, denn im römischen Meßbuch und Brevier kommt er überhaupt nicht vor. Einige leiteten ihn ab von Lukas 23. Vers 31: „Wenn das am grünen Holz geschieht“ usw.; noch andere bezogen ihn auf das Grün in der Natur um diese Zeit, oder auf das Gehen grüner Frühlingskräuter. In Wahrheit geht dieser Ausdruck auf die bereits in frühen Jahrhunderten des Christentums aufgekommene Fehler der Wiederaufnahme der Büßer in die kirchliche Gemeinschaft am Gründonnerstag zurück. Bei ihr frag der Geistliche während des Hochamts grüne Paramente (Gewänder), daher sprach man von den Virides und nannte den Tag Dies viridium. Als später die römische Sitte sich eingebürgerte, hierbei weiße Gewänder zu tragen, entstand der Name Weißer Donnerstag, der aber den schon festgewurzelten Grünen Donnerstag nicht mehr zu verdrängen vermochte. In Frankreich, wo die Bezeichnung Gründonnerstag nicht vorkommt, gebraucht man Jeudi saint, „Heiliger Donnerstag“, oder Jeudi blanc, „Weißer Donnerstag“ usw.

In ältester Zeit bediente sich die römische Kirche als Benennung für diesen Tag in allen Liturgien und Ordines der Bezeichnung Dies solemmissima, d. h. einer der feierlichsten Festtage. Bei den Galliern hieß er Natalis calacis, „Geburtsstag des Kalces“, ferner Dies Coenae Dominicae, „Abendmahlsonntag des Herrn“, oder Dies panis, „Tag des Brots“ (Brotbrechens). Noch weitere der vielen Benennungen des Gründonnerstags waren Dies absolutiois oder indulgentiae, in bezug auf die Wiederaufnahme der Büßer, Dies lucis, „Tag des Lichts“, Dies secretorum Mysteriorum, „Tag der verschlossenen Geheimnisse“, und Dies capitularii, „Tag des Hauptmahlens“ (der Täuflinge zu Ostern).

Die Feier des Gründonnerstags, der jetzt kein geselllicher Feiertag mehr ist, sondern nur als sogenannter halber Feiertag gilt, war in den ersten Zeiten des Christentums eine große Festlichkeit; im 7. Jahrhundert erhob man ihn für alle Kirchen zum Feiertag, und als solcher blieb er dann jahrhundertlang in Geltung. Seine hohe Bedeutung als Gedächtnistag der Einsetzung des Sacraments des Abendmahls hat der Gründonnerstag aber in der gesamten christlichen Kirche bis heute erhalten.

46 Der Mann im Automantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

„Na, genau kann ich es Ihnen nicht sagen, aber sie scheinen eine Fahrt an der Südküste von New Jersey entlang vorzuhaben. Ich weiß, daß sie unter anderem auch nach Atlantic City und nach Kay May wollten. Sie sagten, sie würden hier auf dem Rückweg noch einmal vorkommen, aber auf solche Versicherungen verlasse ich mich nie. Solche jungen Leute denken oft, daß sie auf demselben Wege zurückfahren wollen, und schlagen dann mit einem Male einen ganz anderen ein.“

„Wo kamen sie eigentlich her?“ fragte Tom.

„Herr Mordant schrieb ins Fremdenbuch „aus Philadelphia“, und dem großen Manne, dem Judson, merkte man sofort an, daß er aus dem Westen war.“

Wir stellten noch einige Fragen, die aber keine weiteren Aufschlüsse ergaben. Vor unserer Abfahrt zog ich den Wirt noch einmal beiseite und bat ihn, mir sofort zu telephonieren, falls die Autogefellschaft noch einmal nach Millville kommen sollte. Obgleich ich keinen Grund für diese Bitte angab, erklärte sich der gefällige Wirt doch sofort bereit, es zu versprechen.

Als wir nach Hause kamen, überließ ich es Tom Whiting, über das Ergebnis unseres Ausflugs zu berichten. Ich selbst war ziemlich schweigsam, denn ich hatte meine eigenen Gedanken darüber, was ich nunmehr beginnen wollte, und war einweilen noch nicht gesonnen, darüber zu sprechen.

Herr Maxwell bemerkte anfangs nur, daß er den Namen Mordant noch nie gehört habe und deshalb nicht glaube, daß dieser Mann in das rätselhafte Verbrechen verwickelt sein könne. Aber als Tom dann von John Judson erzählte, den seine Gefährten „Juggins“ genannt hatten,

wurde er aufmerksam, und ehe er ein Wort sagen konnte, rief Fräulein Maxwell in höchster Erregung aus:

„Juggins? Das ist der Mann! Glauben Sie mir, Juggins ist es, der unseren Philipp erschossen hat. O, wie irrtbar! Und das ist auch der Grund, weshalb er gesagt hat, daß ihm traurig zu Mute wäre. Peter, Sie haben den Mörder wahrhaftig gefunden!“ Dabei brach sie in so heftiges Schluchzen aus, daß Fräulein Lathrop rasch aufstand, und sie in den Arm nahm.

„Aber Miranda!“ rief Herr Maxwell ernst. „Wie kannst du nur so etwas sagen. Er kann es nicht gewesen sein! Wie sollte er wohl! Außerdem war die Zeit dazu doch auch viel zu kurz.“ Dann wandte er sich an uns und fuhr erklärend fort: „Dieser Judson oder Juggins, wie seine Schulkameraden ihn nannten, war mit Philipp zugleich auf der Universität, und sie konnten sich gegenseitig nicht leiden. Was eigentlich der Grund dazu war, habe ich nie erfahren, aber jedenfalls müssen sie sich aufs ernste veruneinigt haben, denn die Sache hat sich nie wieder zurechtgezogen. Philipp machte die Klaffenfeste nicht mit, weil er nicht mit Judson zusammentreffen wollte. Er hat mir nie mitgeteilt, was eigentlich vorgefallen ist, aber daß sie verfeindet waren, steht fest. Meine Schwester weiß es auch, und deshalb ist sie auf diesen furchtbaren Verdacht verfallen. Aber ich glaube nicht daran. Ich glaube nicht, daß Judson hier mit kaltem Blute hergekommen ist, um meinen Jungen zu erschießen. Nein, Herr Ring, noch haben wir den Täter nicht entdeckt!“

„Ganz unmöglich ist es doch nicht, Herr Maxwell“, versetzte ich. „Auffallend ist es doch, daß dieser Feind Ihres Pessens gerade an jenem Abend hier gewesen ist. Was die Zeit anbetrifft, so hätte sie doch wohl hingereicht, um rasch die Treppe hinaufzulaufen und die Tat zu be-

gehen. Und auch, daß der Mann so gedrückt gewesen ist, kommt mir verdächtig vor.“

Aber Herr Maxwell schüttelte nur den Kopf.

„Es ist nicht wahrscheinlich“, sagte er, „durchaus nicht wahrscheinlich. Ein Streit unter Studenten ist doch kein Grund, um einen Mord zu begehen! Und überdies hatten sich die beiden seit Jahren nicht mehr gesehen.“

„Das können Sie nicht wissen, Herr Maxwell“, wandte ich ein. „Sie können sich anderswo getroffen oder auch einander geschrieben haben. Jedenfalls sind die Umstände zu verdächtig, um außer acht gelassen zu werden. Wir müssen diesen Judson finden und befragen, und wenn es auch nur deshalb wäre, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Unschuld zu beweisen.“

„Darin mögen Sie ja recht haben“, gab der alte Herr zu. „Nun denn, Peter, handeln Sie meinetwegen nach Ihrem Ermessen. Ich will mich nicht hineinmischen. Aber verurteilen Sie Judson nicht, bevor Sie ihn angehört haben.“

Das versprach ich ihm und ging dann mit Hunt in mein Zimmer hinauf, um mich mit ihm zu beraten.

Am selben Tage befand ich mich allein im Musikzimmer, als Fräulein Lathrop mit geheimnisvoller Miene und einem Finger auf den Lippen hereinschlüpfte.

„Ich muß Sie allein sprechen, Herr Ring“, flüsterte sie.

„Wir sind ja allein“, erwiderte ich ziemlich kühl, denn ihre ganze Art und Weise reizte mich immer unfagbar.

„Ja, wenn wir nicht gestört werden“, flüsterte sie.

„Hören Sie mich also an, Herr Ring: ich habe Ihnen etwas zu enthüllen.“

„Nun? Ich höre!“ versetzte ich ungeduldig.

„Seien Sie doch nicht so groß!“ rief sie auf. „Sie werden schon einen anderen Ton anschlagen, wenn Sie hören, was ich Ihnen zu sagen habe.“ (Fortsetzung folgt)

Die unbeliebten Fünzigpfennigstücke. Die neuen Fünzigpfennigstücke erfreuen sich keiner Beliebtheit, da sie leicht mit anderen Geldstücken verwechselt werden. Wie der Reichsdienst der deutschen Presse mitteilt, ist aber nicht damit zu rechnen, daß die Ausprägung der neuen Münze eingestellt wird. Man verschließt sich in maßgebenden Kreisen nicht der Erkenntnis, daß das Geldstück nicht glücklich ausgefallen ist, glaubt aber aus technischen und finanziellen Gründen, die Ausprägung nicht einstellen zu können.

Gemeinderatsitzung am 3. April 1928.

(Schluß.)

Vom Krieger- und Militärverein ist ein dringendes Gesuch an den Gemeinderat eingegangen. Der Vorsitzende verliest den Wortlaut und teilt mit, daß der Schützenverein mit dem Krieger- u. Militärverein im Rennbach eine Schießanlage erstellen will. Das Gelände hiezu wurde dem Unternehmen in uneigennützigter Weise von privater Seite zur Verfügung gestellt. Trotzdem belaufen sich aber die Erstellungskosten auf 25 000 M. Die Stadtgemeinde wird ersucht, 4000 M als Beitrag und 4000 M als Darlehen hiezu zur Verfügung zu stellen. Da die Bundeskriegertagung im nächsten Jahre hier stattfindet, so ist es notwendig, nunmehr mit dem Bau zu beginnen. Der Vorsitzende hebt die vaterländischen Ziele der Kleinkaliberschützenvereine hervor, worauf G. R. Bott den Sitzungssaal verläßt und bis zum Schluß der öffentlichen Sitzung nicht mehr erscheint. — G. R. Pfau beantwortet das Gesuch des Krieger- und Militärvereins, weist auf die Einrichtungen unserer Gegner hin und bedauert, daß es noch deutsche Volksgenossen gebe, welche im Hinblick darauf gegen ihren eigenen Bruder kämpfen würden. — Die Gemeinderäte Koch, Ruch und Kieser unterstützen ebenfalls das Gesuch, wie auch G. R. Schmid, welcher der Meinung ist, daß es wohl bei einem Teil der Bürger Anstoß erregen könne, aber er betrachte diese Einrichtung und die Erstellung einer Schießanlage im Gemeininteresse und zum Gemeinwohl. Es wird nun einstimmig beschloffen, dem Krieger- u. Militärverein ein Darlehen von 6000 M, zu 4% verzinslich, zu geben. Von einem Beitrag wird in Anbetracht der schlechten finanziellen Lage Abstand genommen.

Vom 26. Mai bis 3. Juni findet hier der Tuberkulosekongress statt, zu welchem ca. 600 Teilnehmer erscheinen. Da die Badverwaltung mehrere Veranstaltungen zu diesem Kongress festgesetzt hat, wird die Stadtgemeinde außer der schon vorgesehenen 50 prozentigen Fahrtvergünstigung die Teilnehmer am Sonntag den 3. Juni unentgeltlich mit der Bergbahn befördern. Zu dem auf dem Sommerberg stattfindenden Zusammensein wird den Teilnehmern unentgeltlich Kaffee und Kuchen verabreicht, wozu die Stadt und die Badverwaltung je die Hälfte der Kosten tragen.

Dem 57 Jahre lang in städtischem Dienst tätigen Arbeiter Karl Eitel wird eine Prämie von 100 M gewährt und dem seit 1878, jedoch mit mehreren Unterbrechungen, in städtischem Dienst gestandenen Wilhelm Gutbub eine Prämie von 50 M bewilligt. Damit war der öffentliche Teil der Sitzung beendet. — d

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Anglist bei einer Sprengung. Bei der Heimstätte Friedrichshaus der Badischen Landesversicherungsanstalt in Mühlheim (Baden), wo seit einiger Zeit mit Sprengungen verbundene Bauarbeiten ausgeführt werden, nahmen nachts einige Arbeiter unerlaubt und ohne Wissen des Bauführers eine Sprengung vor. Hierbei wurden ein Arbeiter getötet und 7 verletzt.

Eisenbahnkrevel an Braunschweiger Strecken. In der Nacht zum 4. April wurden auf den Eisenbahnstrecken Braunschweig-Uelzen und Braunschweig-Magdeburg in der Nähe der Stationen Bliesmaroden und Grüner Jäger die Signal- und Weichenfangdrähte durchschnitten. Gleichartige Beschädigungen sollen bereits zweimal in der vorigen Woche erfolgt sein.

Tödlicher Unfall beim Fußballspiel. Bei einem Fußballspiel in Griesheim (Hessen), an dem mehrere Knaben teilnahmen, kam ein 14jähriger Junge zu Fall. Hierbei bohrte sich ein feststehendes Messer, das er bei sich trug, in seine Brust, was nach wenigen Minuten den Tod des Knaben zur Folge hatte.

Großfeuer. Die große Deilmühle von Wilhelm Bienenrath in Weddersleben bei Duedlinburg ist vollständig und die damit verbundene Holzwarenfabrik zum großen Teil abgebrannt.

Die Zinsen der Bergmann-Gläubiger. Der Konkursverwalter des verkrachten Pfandhauses Salomo Bergmann in Berlin hat die Gläubiger, die Bergmann gegen dessen Versprechen von 30 und 40 Prozent Zinsen Gelder übergeben hatten, aufgefordert, diese Zinsen, soweit sie ausgezahlt worden sein sollten, an die Konkursmasse zurückzugeben, widrigenfalls die Forderungen eingeklagt werden. Es verstoße gegen die guten Sitten, sich so hohe Zinsen versprechen zu lassen, oder gar sie in Empfang zu nehmen. Die Darlehens-

Gläubiger, die durch Bergmann ihre Kapitalien verlorren haben, wollen es auf eine Gerichtsentscheidung bis zur letzten Instanz antommen lassen.

Mildes Urteil. Der Bauunternehmer und Fabrikant Albert Wagner in Ludwigshafen a. Rh. wurde wegen seines Millionenbetrugs zum Schaden der Reichspost, der Reichsstaats- und der Weimarerwerte zu der überaus milden Strafe von 2 Jahren Gefängnis, wovon die Hälfte durch die Untersuchungshaft verbüßt sein soll, und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Nach einem Vierteljahr tritt Unterbrechung der Haft ein. Der Postinspektor Castell in Ludwigshafen erhielt wegen Bestechlichkeit 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, worauf 1 Jahr Untersuchungshaft angerechnet wird, 5000 Mark Geldstrafe und 5jährige Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter. Er wurde sofort aus der Haft entlassen. Drei Angestellte wurden zu Gefängnis von 6 Wochen bis 4 Monaten, sechs weitere zu Geldstrafen von 300 bis 10 000 Mark verurteilt, drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Dieb im Landtag. Der wohnungs- und stellunglose 35jährige Kaufmann Böhrler, der im letzten halben Jahr zahlreiche Einbruchsdiebstähle im preussischen Landtag und in Ministerien verübte, wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Unterdrückung. Der Postinspektor Rattwinkel, der im Dezember 1926 bei der Rentenstelle des Hauptpostamts Bochum 345 000 Mark unterschlagen hatte und nach Paris geflüchtet war, wurde zu 3½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Belagerungszustand in Löwen. Der bekannte Flamenführer Dr. Borms hatte sich während der Belagerung Belgiens durch deutsche Truppen im Krieg sehr für die flämische Bewegung eingesetzt. Von dem belgischen Kriegsgericht war er deshalb nach dem Krieg wegen „Hochverrats“ zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden. Die flämischen Studenten sind aber für Borms begeistert und anlässlich des Allgemeinen niederländischen Studententags in Löwen (Belgien) am 2. April zogen die Studenten vor das Gefängnis und veranstalteten eine Kundgebung für die Freilassung Borms. Die Polizei trieb die Studenten mit der Waffe auseinander und die belgische Regierungsbehörde hat über Löwen den Belagerungszustand verhängt. — In ihrer Franzosenmüt machen sich die Belgier nachgerade lächerlich.

Das Kriegsgericht in Gibraltar hat den Kommandanten des englischen Schlachtschiffs „Royal Oak“, Daniel, zu einem scharfen Verweis und Entfernung aus dem Dienst verurteilt. Auf Veranlassung Daniels hatte die Besatzung des Kriegsschiffs dem vorgeführten Admiral Collard den Gehorsam verweigert.

Durch das neue Erdbeben in Smyrna am 3. April wurde zwar unmittelbar kein großer Schaden mehr angerichtet, dagegen kam aus Adana (im südöstlichen Kleinasien) die Nachricht, daß die Stadt durch eine ungeheure Ueberschwemmung bedroht sei. Durch die Erdstöße ist der Fluß Tamanti, der bedeutendste Nebenfluß des Selhün, über die Ufer getreten und hat alles Land weit und breit überschwemmt. Mehrere Ortschaften sollen vernichtet und über 1600 Häuser zerstört sein. Der Strom führt totes Vieh und Häusertrümmer mit sich. 50 Menschen werden vermisst. — Adana ist die Hauptstadt des reichen Baumwollgebietes.

Großer Erdölbrand in Audland. In einem großen Erdöllager in Audland (auf den zu Neuseeland gehörigen und südlich davon gelegenen Audland-Inseln) ist ein großes Erdöllager in Brand geraten. Brennende Oelbehälter wurden fast hundert Meter hoch in die Luft geschleudert und bildeten beim Niederfallen neue Brandherde. Die Rettung des Lagers ist ausgeschlossen, da die Feuerwehr schon wegen der ungeheuren Hitze nicht mehr an den Brandherd herankommen kann. Es gilt nur noch die umliegenden Oelfelder zu schützen, in denen auch schon vereinzelte Brände ausgebrochen sind.

Cholera an Bord eines Auswandererschiffs. Auf dem japanischen Dampfer „Hawaii Maru“, der am Montag mit 780 japanischen Auswanderern von Singapur (über Südafrika) nach Amerika ausgefahren war, ist die Cholera ausgebrochen. Der Dampfer kehrte nach Singapur zurück und wurde unter Beobachtung gestellt. An Bord sind 7 Menschen gestorben, bei 11 weiteren wurde die Krankheit festgestellt.

Dorn's Kaffee

billig und gut

Wieviel Ausländer leben in Berlin? Nach einer dem Reichstag vorliegenden Statistik waren am 31. Dez. 1927 in Berliner Privatwohnungen 132 273 Ausländer polizeilich angemeldet. Die größte Zahl entfällt auf Oesterreich mit 26 218, es folgen Polen mit 26 170, die Tschechoslowakei mit 17 155, dann Ungarn mit 5098, die Schweiz mit 3777. Dann stehen in der Reihenfolge Rumänien, England, Holland, Italien, Lettland, Dänzig, die Türkei, Dänemark, Schweden und Litauen. Die übrigen europäischen Länder stellen sämtlich eine Personenzahl, die unter 1000 liegt, wovon noch Frankreich mit 958 Personen genannt sei. Der amerikanische Anteil beträgt insgesamt 2798 Personen. Die Zahl der als staatenlos in Berlin gemeldeten Fremden beträgt 8765.

Jeder, wo nach

Pforzheim

kommt, sollte nicht versäumen, das

Schloßkaffee

aufzusuchen. Gemütlicher Aufenthalt.

Musikalische Unterhaltungen.

Für guten Kaffee und Kuchen sowie reelle Weine bürgt die Direktion.

2 Minuten vom Bahnhof und Marktplatz entfernt.

Es ladet freundlich ein

Eleonore Söfft.

Der Geschäftsführer: Otto Striegel.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 4. April. 4,1775 G., 4,1855 B.

6 D. Reichsanl. 27 86,75.

D. Abl.-Anl. 1 51,62.

D. Abl.-Anl. 2 54,75.

D. Abl.-Anl. ohne Aust. 15,25.

100 Mark = 608 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 4. April. Tägt. Geld 7,5—9, Monatsgeld

7,5—8,5, Warenwechsel 7 v. H.

Privatdiskont 6,75 v. H.

Starke Reichsbankbeanspruchung zum Vierteljahrende. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. März hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 777,8 auf 2830,9 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 750,1 auf 4513,2 Mill. RM. und derjenige an Rentenbanknoten um 19,6 auf 616 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 532,6 Mill. Reichsmark eine Zunahme um 37,4 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind insgesamt mit 2119,6 Millionen RM. (Gold 1930,7 Mill. RM. und deckungsfähige Devisen 188,9 Mill.) ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 42,8 v. H. gegen 50,7 v. H. in der Vormache, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen 47 v. H. gegen 56,8 v. H.

Französische Milliardenanleihe. Nach dem „Echo de Paris“ soll im Mai eine französische Milliardenanleihe aufgelegt werden, die dazu bestimmt sei, die Vorläufe der Bank von Frankreich an den Staat zurückzahlen.

Bau eines französischen Staubeckens an Entschädigungskosten. Die Pariser Entschädigungskommission und der Transfer-Ausschuß der Dawesverwaltung haben einen von der französischen Regierung aufgestellten Plan genehmigt, wonach auf Kosten der deutschen Entschädigungseinstellungen in den südfranzösischen Alpen ein kleiner Gebirgsstich eingebettet und ein Staubecken zur Gewinnung von elektrischer Kraft angelegt werden soll. Das Werk war schon länger geplant, Frankreich konnte es aber wegen der hohen Kosten (11 Millionen Goldmark) bisher nicht ausführen. Der Bau wurde der Verdun-Gesellschaft in Paris übertragen, die dafür das Deutsche Baukonstruktionsbüro in Berlin heranzieht, bei der vier Berliner Firmen in Betracht kommen. Es sollen 500—600 deutsche Arbeiter beschäftigt werden.

Vom Neckarkanal. Nachdem die Abnahme der Erzeugung der Neckarwasserkraftwerke Oberschlingen, Cannstatt, Hortheim, Neckarsulm-Rohendorf, Heilberg-Bieblingen und Ladenburg schon seit geraumer Zeit gesichert ist, hat die Neckar-Aktiengesellschaft mit Zustimmung der beteiligten Regierungen nunmehr auch über die elektrische Energie sämtlicher Staustufen zwischen Heilberg und Neckarsulm-Rohendorf langfristige Verträge mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und der Hessischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft abgeschlossen. Sie regeln den Stromabfluß zu Bedingungen, die die Neckar-Aktiengesellschaft von jedem finanziellen Risiko für den Bau, den Betrieb, die Unterhaltung und Erneuerung der Kraftwerksanlagen befreien und nach Tilgung der Kraftwerkskosten auch die Amortisation der Schiffahrtsanlagen auf der genannten Strecke lange vor Ablauf der der Neckar-Aktiengesellschaft zur Ausnützung der Wasserkräfte erteilten Konzession ermöglichen. Damit ist ein wichtiger Schritt für die Vollendung der Kanalstrecke Heilberg-Heilbronn getan. Auch an der Unterbringung der noch übrigen Wasserkräfte zwischen Heilbronn und Blosingen ist nicht zu zweifeln.

Aus Handel und Industrie. Die Generalversammlung der Industriehof-A.-G. Stuttgart hat den für das Jahr 1927 sich ergebenden Gewinn von 132 353 RM. zur weiteren Tilgung des Verlustvortrags aus 1926 verwendet. — Die Generalversammlung der Grundst.-A.-G. am neuen Bahnhof Stuttgart hat den Verlust von 49 644 RM. einschließlich 168 069 RM. Verlustvortrag von 1926 mit insgesamt 217 713 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. — Der Aufsichtsrat der Salzwirk-Heilbronn A.-G. beschloß, aus einem Reingewinn von 449 215 RM. (im Vorjahr 249 840 RM.) eine Dividende von 10 v. H. (im Vorjahr 7 v. H.) auf die Stammaktien und 6 v. H. auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen. Die Ausschüßten werden als gültig betrachtet.

Stillelegung der Dresdener Druckereibetriebe. In einer heute abgehaltenen Sitzung des Bezirksvereins Dresden des Deutschen Buchdruckervereins und der Innung Dresdener Buchdruckermeister, an der fast alle Mitglieder teilnahmen, wurde beschloffen, die Betriebe nunmehr stillzulegen. Damit wird eine große Anzahl von Gehilfen, die die Arbeit zu den durch den Tarif festgesetzten Bedingungen aufgenommen hat, ausgespart. Der Bezirksverein ist entschlossen, den Kampf mit aller Entschiedenheit fortzuführen.

In der sächsischen Metallindustrie, in Dresden, Bauhen, Chemnitz, Plauen und Zwickau sind etwa 20 000 Arbeiter in den Aufstand getreten. Die Arbeitgeber werden zur Trage einer Gesamtuntersuchung Stellung nehmen.

Der Streik der Berliner Expeditionenarbeiter ist durch Schiedsspruch (3 Mark Erhöhung des Wochenlohns und ab 1. Juli eine weitere Mark) beendet worden.

Die kaufmännischen und technischen Angestellten des Ruhrbergbaus haben den Gehaltstarif zum 31. Mai gekündigt.

Die Straßenbahner in Kalkow (Oberschlesien) sind in den Aufstand getreten.

Stuttgarter Börse, 4. April. Die Osterfeiertage machen sich bereits geltend, und da auch die Geldverhältnisse eine Kleinigkeit knapper sind, ist die Börse etwas ruhiger, doch sind die Kurse gehalten und der Schluß behauptet. Goldpfandbriefe ohne besondere Bewegung.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Franfurter Getreidebörse, 4. April. Weizen 26,50, Roggen 27,50, Hafer inf. 26,75—27,25, Mais für Futterzwecke 24,25, für andere Zwecke 25, Weizenmehl feinst. Spez. 0 37,50—38,60, Roggenmehl 37,50—38,50, Weizenkleie 14,75, Roggenkleie 15,75—16,25, Haltung ruhig.

Kath. Gottesdienst. Karfreitag, 7. April. 6¼ Uhr hl. Weihen. 7½ Uhr Auferstehungsamt. — Abends 6 Uhr Auferstehungsfeier.

Oberförsterstelle Wildbad.

Reifig-Berkauf

Am Dienstag, 10. April 1928, nachmittags 6 Uhr, in der Rennbachbrauerei, aus Staatswald Abt. 9 Reichenbrandmisch, 11 Ob. Lehenwald, ebene, 12 Rottannenbusch, 18 Reichenbrandebene, 66 Pflanzgarten, 70 Wasserfalle, 71 Rudenwäldle, 74 Stürmlesloch, 82 Gütersbergkopf, 95 Mittl. Spedenteich, 97 Guglupstein zus. 1450 gesch. Nadelholzwellen; ferner aus Abt. 74 Stürmlesloch, 95 Mittl. Spedenteich, 96 Hint. Spedenteich zus. 41 Nm. Nadelholzprügel.

Streichfertige Lack- u. Oel-

FARBEN

1a. Fußbodenlacke, ff. Bodenwachs, Bodenöle, Lacke, Oele, Belzen, Polituren, Pinsel, Schablonen, Künstlerfarben, Mal- und Zeichenutensilien.

Lack- u. FarbenSpezialhaus

J. HAAS

Pforzheim

Lammstraße 2, Telephon 769



Wildbad.

Bei der Ausführung der Grabarbeiten für die Gasleitung in der Paulinenstraße werden durch den Bauunternehmer Wilhelm Krauß hier am 7. und 10. April d. J., je vormittags 8 und 10 Uhr und nachmittags 3 und 4 Uhr,

Steinsprengungen

vorgenommen. Stadtschultheißenamt.

Die Hundebesitzer

werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April aufmerksam gemacht.

Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr fortzuentrichten.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hievon binnen zwei Wochen der Stadtpflege Anzeige zu erstatten.

Versehlungen gegen vorstehende, gesetzliche Bestimmungen müßten künftighin strafrechtlich verfolgt werden.

Wildbad den 23. März 1928.

Stadtschultheißenamt.

Wildbad, 5. April 1928.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 9 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Onkel, Bruder, Schwager und Neffe

Fritz Hempel

Mechaniker

im Alter von 25 Jahren, wozu wir teilnehmende Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.

In tiefem Leid:

Die Gattin: Mathilde Hempel geb. Haag mit Kind

Die Eltern: Fritz Hempel und Frau

Die Großeltern: Jakob Bechtle und Frau und Auerwandte.

Beerdigung: Freitag nachmittag 1/4 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Liederkranz Wildbad.

Der Verein erfüllt die traurige Pflicht, seine Mitglieder von dem erfolgten Ableben seines lieben Sangesbruders

Fritz Hempel jun.

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Zusammentreten sämtlicher Sänger im Lokal (Karfreitag punkt 2 Uhr). Der Ausschuß.

Mandolinen-Verein Wildbad.

Unser langjähriges, treues, aktives Mitglied

Fritz Hempel jr.

ist uns durch den Tod entrissen worden, wozu die Mitglieder benachrichtigt werden.

Es ist Ehrenpflicht der Mitglieder, ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte zu geben.

Beerdigung: Karfreitag 1/4 Uhr. Zusammenkunft: 3 Uhr im Lokal (Schwarzwaldfhof).

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Unser Kamerad

Fritz Hempel jr.

vom 3. Zug ist gestorben.

Beerdigung: Karfreitag nachm. 1/4 Uhr.

Antreten: 1/4 Uhr vor dem Rathaus.

Das Kommando.

Jung., fettes Hammelfleisch

zu haben bei

Karl Krauß, neben d. Drogerie

Biskuit-Hasen

empfiehlt auf Ostern — Bestellungen nimmt entgegen

Wilh. Kiezinger / Bäckerei

Kathausgasse 9

Ostergeschenke

die überall willkommen sind, bietet Ihnen meine reiche Auswahl in:

Damenkleiderstoffen aller Art

Woll- und Baumwollmousseline

Waschseiden neueste Dessins

Damen-Wäsche

Prinzebrücke in allen Frauen- und Kindergrößen, baumwolle und seiden Trikot

Schlüpfer

Damenstrümpfe in großer Farbauswahl

Schürzen für Frauen, Mädchen und Knaben

Herren-Oberhemden

Trikot-Wäsche

Sportstrümpfe

Socken in neuen Mustern

Kragen in vielen Formen

Krawatten mod. Ausführung

Taschentücher

Bleyles-Knabenanzüge

Pullover und Westen für Damen, Herren und Kinder

Moderne Pullover-Kleider

Phil. Bosch Nachf., Inh.: Fritz Wiber, Wildbad

Suche noch einige Dauerlieferanten in prima Molkerei- u. Landbutter, sowie frische Eier und Käse, Dauerwurst sowie div. Schinken.

Angebote mit Preise sind zu richten an E. Kefenbaum, Dortmund-Scharnhorst.

Auf Ostern empfiehlt in nur Ia. Ware

Schellfisch Kitzungen

Kabeljau Merlan

Seelachs Zander

Sorellen

sowie Hahnen steir. u. franz. Boularden

Suppenhühner und junge Kitzchen

Waldschnecken

Adolf Blumenthal

Freibank

Samstag früh von

8 Uhr ab

Ruh-

fleisch

Genau so gut und billig

kaufen Sie am Platze

streichfertige

Oel- u. Lack-

Farben!

Ia. Fußbodenlacke, Bodenöl,

Bodenwachs, Leinöl, Terpen-

tinöl, Beizen, Polituren, Pinsel

Künstlerfarben usw.

Sachgemäße Beratung.

Eberhard-Drogerie.

Hotel-Porzellan

Glaswaren

Hotel-Geschirre

in schwerem Aluminium

und Kupfer sowie sämtl.

Wirtschafts-Artikel

kaufen Sie zu Vorzugs-

preisen bei

Ludwig Dietrich

Pforzheim, Westl. 34/36

Man verlange Vertreter-Besuch

O

STER-AUSSTELLUNG!

Konditorei Bechtle

Eigene Fabrikation
daher billigste Preise
Sämtliche Erzeugnisse
ohne Lacküberzug

Zausche

große 3 Zimmer-Behnung in

Sonthofen (Oberallgäu)

Fr. Miete 45 Mk. oder

1 Familienhaus, 5 Zimmer

in Mindelheim bei Wörts-

hofen Fr. Miete 30 Mk.

gegen 4-5 Zimmer in Wild-

bad, eventl. nehme auch

beschlagnahmefreie Wohn-

nung. Umzug im Herbst

erwünscht.

Julius Bogl, Sonthofen i. A. Eberhard-Drogerie K. Flappert.

Und noch



sim Vop
KINESTA
Cofinwerkstatt

Geschäftseröffnung!

Der verehrten Einwohnerschaft Wildbads zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab heute in der

König-Karlstraße 47

(früheres Geschäft Josef Eitel)

ein Spezialgeschäft in

Obst, Gemüse u. Früchte aller Art

eröffne. Durch direkten Import bin ich in der

Lage, die Ware stets frisch und billig zu liefern.

Richard Erdle, Pforzheim

en gros Obst, Gemüse, Südfrüchte en détail

Filiale Wildbad.

Telephon Wildbad 171 und Pforzheim 3349

Auf Wunsch wird die Ware ins Haus geliefert

2 Piano

nußbaum, sehr gut erhalten,

à Mk. 450 und Mk. 650,

1 Piano

eiche, neuwertig,

Elfenbein-Klavatur,

3 Tafelklav.,

für Vereine und Gastwirte

und zum Lernen geeignet,

à Mk. 100, Mk. 200, Mk. 300

1 Flügel

schwarz, m. Fabrik-Gar.,

1 Harmonium

nußbaum, 11 Register,

Mk. 375, ganz angerge-

wöhnlich günstig, auch

gegen bequeme Teilzah-

lung zu verkaufen, um

zu räumen.

Schmid & Buchwaldt

Pianohaus

gegr. 1868 Telefon 1613

Pforzheim, Poststr. 1.

pfannkuch

Eingetroffen:
Mehrere Waggon

EIER

Steierer
10 Stück 1.10
100 Netto-
preis 10.30
Schwere

Bulgaren
10 Stück 1.20
100 Stück
Nettopr. 11.30
bei Drig.-Riste:

100 Stück 11.10
Nettopr.
Schwerste braunschälige

Holländer
10 Stück 1.40
100 Netto-
preis 13.20
bei Drig.-Riste:

100 Netto-
preis 13.00
Eierfarben

Gefochte und gefärbte
Oster-Eier
10 Stück 1.60
Einzelpreis Stück 16 Pf

Pfannkuch

Alleinstehende Dame (Witwe)

30 Jahr, angenehme Erschei-

nung, sucht Stelle als

Privatsekretärin

oder Stütze

in Hotel oder Sanatorium.

Offerten unter W. K. 81 an die

Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Berufs- Kleidung

jeder Art für
Schlosser
Maler
Gipser
Friseure
Köche
Bäcker
Mehger
Büro-Joppen
Lager-Mäntel
Arzte-Mäntel
kaufen Sie gut u. billig
nur im Spezialgeschäft
Adolf Stern
Wildbad

Näh- maschinen

für den Familiengebrauch.
Lager in Ersatzteilen.
Spezialmarken für ge-
werbliche Zwecke.
Reparatur-Werkstätte.
Wilh. Haug, Mechaniker
Calmbach, Wildbaderstr. 123.

